nen sie gern an feuchten orten bleibet/gesehen/ vnd in meinen Garten auch gezielet hab/ A
vnd wirdt sie daselbst (weiß nicht warumb) genannt Ruckerzu.*

II. Hufflattich. II. Tussilago vulgaris.

Natur / Krafft/ vnd Wirckung.

Hufflattichbletter/so sie noch grün vnnd frisch/külen vnd trucknen. Wann sie aber dürr werden/so gewinnen sie ein schärpffe/vnd sind derhalben warmer Natur.

In Leib.

Hufflattich dienet wider alle gebresten der Brust/so sich von groben/ schleimigen/ feuchten erheben / als da ist die enge deß Athems/ Keichen / vnd Husten. Man mag die Bletter sieden/ vnd die Brüe trincken / oder das Puluer in süssem Wein eynnemmen/oder auch die Bletter auff glüende Kolen werffen (wie Dioscorides schreibt) vnd den Dampff durch ein Trichter in den Mund empfangen.

Bey vns braucht das gemein Volck die gedörrten vnnd gepuluerten Dotterblumen in einer Brüe oder Löffel voll Wein/ zu früe im Bett/vnnd schwitzen darauff/die böse farb von der Geelsucht damit zuuertreiben / welche dann durch den Schweiß außzudringen pflegt.

Aussen. B

Die Bletter/so sie noch grün/zerstossen/vnd vbergelegt / legen allerley hitz/ vnnd heylen das Rotlauff oder fliegend Fewer.

Das Wasser von Hufflattich gebrandt / ist ein gewiß experiment zu den brennenden Schäden / welche die Weiber in der heymligkeit haben / sollen sich darmit wäschen/ vnd nasse Tüchle darein legen/ sie werden der hitz bald ledig. Dienet auch zu den heissen Feigwartzen.

An den Wurtzeln deß gemeinen Hufflattichs wechst ein weisse Wollen / so man dieselbige von den Wurtzeln abklaubt/säubert/in leinen Tüchle verwickelt / vnd in Lauge/darinnen zuvor ein wenig Salniter zerlassen sey/lässet erwallen/vnd endtlich an der Sonnen dörret/ist es der allerbeste Zunder in den Fewerzeug/fangt das Fewer bald im ersten schlag.

Hufflattich heist Griechisch βήχιον. Lateinisch Tussilago, Farfara, Vngula caballina. Welsch Farfara. Spanisch Vnha de asino. Frantzösisch Pas de asne. Behmisch Konske kopyto.

Jon Beyfuß. Cap. XCI.

Gestallt.

Etliche meinen Beyfuß habe darumb den namen/so mans in Schuhen vnter den Füssen tregt/ vnd vber Feld wandert / sol es für müdigkeit bewaren/ vnd das sagt auch Plinius, glaubs wer da wil. Man nennets auch S. Johanns Gürtel / darumb daß die Aberglaubigen an S. Johanns abendt sich darmit gürten vnd krönen/ für böß Gespenst/vnfall / vnd kranckheit desselbigen Jahrs.

C Der Beyfuß gleichet dem Wermut an der gestallt / allein daß er grössere vnd feystere Bletter hat / die sind oben sattgrün / vnten aber gantz weißfärbig / sehr zerschnitten vnnd zerspalten / gleich wie Händlen anzusehen. Gewinnt lange Stengel / die sind holtzecht / rund / streiffecht / braunrot oder weißgrün. Bringt viel zarte / kleine / zusamen gedrungene / weißgelbe Blumen / darauß entspringt kleiner / runder Samen. Die Wurtzel ist holtzecht / Fingers dick / vnd zasecht. Das gantze gewächs gibt einen guten geruch.

Beyfuß. Artemisia.

Von andern geschlechten deß Beyfuß kan man sehen Carolum Clusium in obseruationibus Hispanicis lib. 1. cap. 58. vnd in obseruationibus Austriacis lib. 3. cap. 31. vnnd seyn davon bey den gelehrten allerley disputationes, welche an ein ander ort gehören.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Beyfuß ist warm im andern Grad / vnd in dem ersten vollkommenlich trucken / darzu auch einer subtilen durchdringenden Substantz.

In Leib.

D Beyfuß / sonderlich der rote / in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / eröffnet die verschlossene Mutter / fürdert den Frawen jhre zeit / hilfft auch in Kindsnöten / erwärmet die Geburtsglieder / treibt die todte Frucht vnd das Bälgle / macht wol harnen / ist gut fürn Stein / vnd widerstrebt dem kalten Gifft Opio.

Gedörrte Beyfußblumen dienen nicht allein zur Artzney / sonder auch in die Kuchen / Gänß / vnd andere Speiß darmit gefüllt vnd abbereit.

Etliche machen einen holdseligen Beyfußwein im Herbst / lassen den Most darüber verjären / zu obgemeldten Weibischen gebresten.

Hippocrates schreibt daß vnter allen Artneyen nichts bessers sey die Secundinas außzutreiben / dann der Safft von dem Beyfuß mit warmem Wein getruncken. Der Safft aber soll allein in dem fall gegeben werden / vnnd nicht wie etliche meynen / die Geburt dardurch zu fürdern / wiewol er dieselbige kan forttreiben. Jedoch weil er gar bitter / mag er auch leichtlich schaden / vnd sie schwechen / daß die Geburt dardurch stirbt. Wie solchs auch der gelehrte Medicus Iacobus Hollerius in seinen Annotationibus in die Aphorismos fleissig erinnern hat wöllen.

Aussen.

Gleich wie Beyfuß getruncken / allen bösen vnrath der Mutter zertheilt vnd außführet / also thut er auch eusserlich / so sich die Weiber in einem Wannenbade von vnten auff darmit bähen.

So jemandt den Harn nicht lassen kan / dem mag man Beyfuß in weissem Wein sieden / vnd warm auffiegen / er genest.

Der Safft deß Beyfuß mit Myrrhen vermengt / vnnd in einem leinen Säckle in die Mutter gethan / zeucht viel böse feuchtigkeit darauß.

Beyfußblumen mit Chamillen / vnd Odermeng in weissem Wein gekocht / vnnd die kalten lamen Adern vnd gewerbe damit gebähet / erweckt vñ bringt sie widerumb zu recht.

recht. Also auch so jemandts sich vbergangen hette/ der lasse jm ein Fußbad mit Beyfuß bereiten/das benimpt die müdigkeit auß den Beinen. A

Beyfuß heist Griechisch/Lateinisch/vnd Welsch/ Artemisia. Spanisch Artemes, vnd Boza. Frantzösisch Armoise. Behmisch Czernobyl.

Von Traubenkraut. Cap. XCII.

Gestallt.

Traubenkraut. Botrys.

DIß Kraut wechset mit vielen nebenästlen/wie ein stäudlen/ ist gelbgrün. Die Bletter sind zerspalten/ wie das Eychenlaub/darzu kleberecht oder hartzecht/ eines schweren vnnd scharpffen/ doch nicht vnlieblichen geruchs. Hat viel kleine gelbe blümlen vmb den gantzen Stengel/ vnnd sonderlich oben / darauß wirdt viel kleiner Samen/ der hangt so dick in einander / wie ein Trauben/ zeitigt im Augst vnd Herbstmonat. Die Wurtzel ist klein/vnd zasecht. Wechst allhie im Behmerlandt an viel orten.

Natur / Krafft/ vnd Wirckung.

Traubenkraut ist warm vnd trucken / durchdringt/säubert/ vnd öffnet. Man pflegt es in die Gewandtkasten vnter die Kleider zu legen / denen gibt es einen guten geruch / bewaret sie vor Schaben vnd Motten. B

In Leib.

Diß Kraut hat ein heylsame art wider alle gebresten der Brust vñ Lungen/so sich von kalten flüssen erregen/als da ist der schwere Athem / vnd langwirige Husten. Man mag das Kraut allein/ oder mit Süßholtz sieden/ vnd etliche Tag an einander trincken.

Diß Kraut gedörrt/ zu Puluer gestossen/mit Honig zu einer Lattvergen gemacht/ vnd eyngenommen/ ist treffenlich gut zu der schwürigen Lungen / ich hab mit dieser Artzeney vielen geholffen/die da Eyter außgereuspert haben.

Aussen.

So man diß Kraut auff einem heissen Zigelstein wärmet / mit gutem Wein oder Maluasier besprengt / vnd warm auff den vnterbauch legt / ist es nicht ein geringe hülff wider die wehetagen der Mutter. Man mag diese Artzney noch kräfftiger machen also: Nimm Traubenkraut/Mutterkraut/Chamillen/jedes in gleicher wag/ zerschneid oder zerstoß diese stück / vnnd röste sie in Lilgenöl / thu darzu drey oder vier frische zerklopffte Hüner eyer/ vnnd mache also im Tigel ein scheiblichten Kuchen/ den lege warm auff den Nabel/es hilfft für all ander Kunst.

Traubenkraut * bey etlichen/wie Cordus schreibt/Türckischer Beyfuß genañt/* heist Griechisch vnnd Lateinisch Botrys. Welsch Botry. * vnd Patientia. Item Lisne.* Frantzösisch Migraine. Behmisch Hroznowa bylina.